

**Gemeinsame Gebetszeit Montag, 15.6.2020**

**18.15 Uhr**



**Auge für Auge und Zahn für Zahn (Mt 5,38)**



**GEBET**  
~~HOME OFFICE~~

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Falls Sie nicht so viel Zeit oder Muße zum Beten haben, um die komplette Gebetszeit mitzubeten, nehmen Sie doch einfach nur die blau markierten Texte. Auch dann sind wir im Gebet verbunden. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Ankommen:** Das Lied „Wir wollen aufstehn, aufeinander zugehn“ von Clemens Bittlinger kann uns heute in das Home-Gebet einstimmen. <https://www.youtube.com/watch?v=3wTsOLaIGWo>

Ref.: Wir wollen aufstehn, aufeinander zugehn,  
voneinander lernen, miteinander umzugehn.  
Aufstehn, aufeinander zugehn und uns nicht entfernen,  
wenn wir etwas nicht verstehn .

1. Viel zu lange rumgelegen, viel zu viel schon lamentiert.  
Es wird Zeit, sich zu bewegen, höchste Zeit, dass was passiert.
2. Jeder hat was einzubringen, diese Vielfalt wunderbar.  
Neue Lieder wolln wir singen, neue Texte laut und klar.
3. Diese Welt ist uns gegeben, wir sind alle Gäste hier.  
Wenn wir nicht zusammenleben, kann die Menschheit nur verliern.
4. Dass aus Fremden Nachbarn werden, das geschieht nicht von allein.  
Dass aus Nachbarn Freunde werden, dafür setzen wir uns ein.

**Tagesrückblick:** *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?  
Was ist mir gelungen?  
Wo habe ich Sorge und Ängste?  
Was ist mir heute vielleicht misslungen?

**Gebet:** Guter Gott, in dieser Zeit der Verunsicherung, in der die ganze Welt aus den Fugen zu geraten scheint, beten wir hier gemeinsam mit vielen anderen zu dir. Wir bitten dich, schenke uns deine Gegenwart und lass uns in deiner Nähe die Kraft schöpfen, die wir im Moment so nötig brauchen. Amen.

*Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich doch einmal darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren!*

**Evangelium**

(Mt 5, 38-42)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: <sup>38</sup>Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Auge für Auge und Zahn für Zahn. <sup>39</sup>Ich aber sage euch: Leistet dem, der euch etwas Böses antut, keinen Widerstand, sondern wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halt ihm auch die andere hin. <sup>40</sup>Und wenn dich einer vor Gericht bringen will, um dir das Hemd wegzunehmen, dann lass ihm auch den Mantel.

<sup>41</sup>Und wenn dich einer zwingen will, eine Meile mit ihm zu gehen, dann geh zwei mit ihm.

<sup>42</sup>Wer dich bittet, dem gib, und wer von dir borgen will, den weise nicht ab.

**Zum Nachdenken** (heute von Helga Wolf)

Das heutige Evangelium steht im Kontext einer Rede, die Jesus im Verlauf der Bergpredigt gehalten hat. Jesus beschäftigt sich darin mit dem Gesetz des Moses. Er wendet sich mit seinen Worten an die Juden und besonders an die Pharisäer und Schriftgelehrten. Jesus ist nicht damit einverstanden, wie diese Gesetzeslehrer dem

Volk das Gesetz auslegen; denn sie machen das zu ihrem Vorteil. Darum sagt er auch immer: „Ihr habt gehört“ (was die Schriftgelehrten sagen) ... und dann kommt das „Ich aber sage euch“.... Jesus will das mosaische Gesetz nicht aufheben, er will es erfüllen, also den Juden damals und uns heute will er es so erklären, dass es richtig verstanden wird.

Nun hat Jesus im heutigen Evangelium zunächst gesagt, was im Gesetz des Mose steht: „Auge für Auge und Zahn für Zahn“. Das ist prinzipiell richtig, das ist gerecht. Wer etwas Böses tut, muss auch bestraft werden. Verbrecher müssen der staatlichen Justiz übergeben und verurteilt werden. Das Strafmaß hängt ab vom zugefügten Schaden. Die Strafe muss verhältnismäßig ausfallen. Dieses Gerechtigkeitsprinzip stellt Jesus nicht in Frage. Aber nun kommt es ganz dick!

Wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halte ihm auch die andere hin!

Wenn dir einer das Hemd wegnehmen will, dann gib ihm auch den Mantel!

Wenn dich einer zwingt, eine Meile mit ihm zu gehen, dann geh lieber zwei Meilen mit ihm!

Da wäre mir das alttestamentarische „Auge für Auge und Zahn für Zahn“ aber lieber. Darf ich mich nicht wehren, wenn mir einer ins Gesicht schlägt? Sagen nicht schon die Eltern zu ihren Kindern: Lasst euch nichts gefallen, wehrt euch! Und wie ist das, wenn einer mein Autoradio stiehlt? Soll ich ihm dann auch gleich noch mein Auto geben? Eine Meile mitgehen, das bedeutete zur Zeit Jesu, dass die Juden von den römischen Besatzern gezwungen werden konnten, die Soldaten zu begleiten um sie so als lebendige Schutzschilde vor Überfällen durch Wegelagerer oder Aufständische zu schützen. Soll ich vielleicht als Geisel den Bankräuber begleiten, bis der in Sicherheit ist? Die Beispiele, die Jesus in seiner Rede beschreibt sind alle wie ein Schlag ins Gesicht. Was meint Jesus aber nun, wenn er sagt, wir sollen dem Bösen die andere Wange hinhalten?

Ich denke, wenn uns Gewalt begegnet, egal in welcher Form, handgreiflich, psychisch, verbal, durch Raub oder Zwang, werde ich durch massives „Zurückschlagen“ immer nur neue Gewalt erzeugen. Das Geschehen wird eskalieren. Angefangen im Kleinen, bei kindlichen Raufereien bis hin zu großen Kriegen und Verfolgungen weltweit. Wir erfahren es jeden Tag aus den Medien, wie den Menschen in unserer Umgebung und überall auf der Welt Gewalt angetan wird. Ja, wenn ich ins Fernsehen schaue, packt mich das Grauen. In vielen Sendungen wird Gewalt regelrecht verherrlicht. Das kann doch nicht der Sinn des Lebens und Zusammenlebens sein! Wie glücklich bin ich, dass ich schon 75 Jahre in meinem Heimatland in Frieden leben darf. Und wie kann so ein Friede fortbestehen? Indem wir das tun, was Jesus sagt: „die andere Wange hinhalten!“ Nicht immer gleich auf persönliche Rache sinnen, wenn dich einer beleidigt. Nicht denken: „Wart nur, wenn ich dich erwische!“ oder „Das musst du büßen!“ Das ist keine Alternative, schon gar nicht für Christen. Es ist nicht leicht, ruhig, geduldig, besonnen und freundlich zu bleiben. Besonders wenn ich ausgegrenzt und beleidigt werde, wenn hinter meinem Rücken schlecht über mich gesprochen wird. Was heißt dann höflich, liebevoll die andere Wange hinhalten? – Vielleicht, das Gespräch suchen, den anderen fragen, warum er so handelt. Jesus hat es auch so gemacht, als ihm der Knecht des Pilatus ins Gesicht schlug. „Warum schlägst du mich, du weißt doch, dass ich die Wahrheit sage.“

In manchen Situationen könnte ich aber auch denken, „der Klügere gibt nach“. Oder großzügig sein und verzeihen!

„Die andere Wange hinhalten,“ das gibt es auch im Weltgeschehen. Da schlägt ein Staat jahrzehntelang seinen Bürgern ins Gesicht und Menschen stehen auf, protestieren friedlich, stehen der Polizei von Angesicht zu Angesicht gegenüber und sie haben Erfolg,

ohne Gewalt tragen sie dazu bei, dass Deutschland wieder ein Land wird! Oder in Amerika, wo farbige Menschen auf den Straßen protestieren, weil weiße Polizisten einen Afroamerikaner umgebracht haben. Weiße Polizisten knien vor den Demonstranten und das Zeichen bewegt die Welt.

„Die andere Wange hinhalten!“ Es kann funktionieren! Im Großen wie im Kleinen, wenn wir wie im Lied eingangs beschrieben: aufsteh'n, aufeinander zugeh'n, voneinander lernen miteinander umzugeh'n . Und uns nicht entfernen, wenn wir etwas nicht versteh'n.

**Fürbitten:** *Die Fürbitten die wir heute beten sind Bitten aus dem Bistum Trier.*

- Wir beten für die Christinnen und Christen, die Zeugnis ablegen für Jesus Christus und das Evangelium in die Tat umsetzen im Dienst an den Menschen.
- Wir beten für alle, die sich über die neuen Lockerungen unter Corona freuen, und für die Frauen und Männer, die dafür Verantwortung übernehmen. Und auch für die vielen, denen das alles noch unheimlich ist und manches zu schnell geht.
- Wir beten für alle, die an Covid19 oder anders schwer erkrankt sind; für die vielen Corona-Toten weltweit und für die Menschen, die um sie trauern.
- Wir beten für die Kinder, Frauen und Männer auf dem Weg nach Europa, die vor Tunesien mit ihrem Boot verunglückt und ertrunken sind. Und für alle, die unter großen Gefahren unterwegs sind auf der Suche nach Leben und Heimat.
- Wir beten für alle, die sich einsetzen für mehr Gerechtigkeit zwischen allen Menschen, egal woher sie kommen und wie sie aussehen oder sprechen. Und für eine Politik, die alte Fehler beseitigen und neue verhindern will.
- Wir beten für die Menschen im Heiligen Land, die Frieden schaffen wollen zwischen Palästina und Israel und beide Seiten in Bewegung bringen.
- Wir beten für die vielen Kinder und Jugendlichen, die immer noch und immer wieder sexualisierte Gewalt erleiden; und für alle, die sich jedem Übergriff auf schwächere Menschen in den Weg stellen.
- Wir beten für die Millionen Kinder, die überall in der Welt oft zu schwer arbeiten müssen. Für Wirtschaft und Politik, die mehr gegen ausbeuterische Kinderarbeit tun müssten; und für alle, die genau hinschauen und fair produzierte und gehandelte Waren einkaufen.

*Alle diese Bitten, auch unsere Eigenen und allen Dank können wir nun ins Vater unser münden lassen.*

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

*Das Gebet „Herr, mache mich zu einem Werkzeug deines Friedens“ (GL 19.4) kann uns in den Abend und den morgigen Tag geleiten:*

Herr, mache mich zu einem Werkzeug deines Friedens, dass ich liebe, wo man hasst; dass ich verzeihe, wo man beleidigt; dass ich verbinde, wo Streit ist; dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist; dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht; dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält; dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert; dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt. Herr, lass mich trachten, nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste; nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe; nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe. Denn wer sich hingibt, der empfängt; wer sich selbst vergisst, der findet; wer verzeiht, dem wird verziehen; und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben. *(aus Frankreich 1913)*

**Segensbitte:** So segne uns der liebende und Frieden stiftende Gott. +Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.